

Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Eine Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung



Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Sehr geehrte Fachkräfte,

Sie alle leisten weiterhin in der Corona-Krise hervorragende Arbeit. Gleichzeitig ist diese Ausnahmesituation für Sie – wie für uns alle – nach wie vor sehr verunsichernd. Klare Absprachen im Team zu Schutzmaßnahmen und Abläufen geben Sicherheit für professionelles Handeln. So können Sie Kinder und Eltern immer willkommen heißen, gut informieren und beteiligen.

Die Kinder haben seit Beginn der Corona-Pandemie unterschiedliche Erfahrungen gesammelt, auch während der Pandemie-bedingten Kita-Schließungen. Eltern wenden sich an Sie mit ihren Fragen und Sorgen und brauchen Ihren Rat.

Mit dieser **Handreichung** möchten wir Sie bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in Zeiten von Corona unterstützen, damit die Kinder Ihre Kita als einen positiven, sicheren und angstfreien Ort erleben können – ein Ort, an dem es eine klare Richtschnur gibt, an die sich alle halten und wo alle an einem Strang ziehen.

Um diese Fragen geht es:

1. Wie können Sie den Kindern und Familien in Corona-Zeiten Sicherheit geben und diese gut begleiten und welche Kinder und Familien sind besonders belastet?
2. Wie können Sie Kinderfragen zum Thema „Corona“ feinfühlig beantworten und mit schwierigen Themen rund um Corona umgehen?
3. Was ist für die verschiedenen Altersgruppen der Kinder im Hinblick auf Partizipation und Mitbestimmung wichtig?
4. Wie kann Eingewöhnung in dieser besonderen Zeit gestaltet werden?
5. Wie können Kinder für den Übergang in die Schule gestärkt werden – auch in Zeiten von Corona ?
6. Hort und das Lernen zuhause: Lern- und Übungszeiten in Kita und Familie pädagogisch gestalten
7. Wie können Sie das Wiederankommen in der Kita gut gestalten?
8. Wie können Sie mit Kindern und Familien in Kontakt bleiben, sollte Ihre Kita zeitweise nur Notbetreuung anbieten oder die Kinder z.B. wegen Quarantäne-Maßnahmen nicht kommen können?

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Alle aktuellen Informationen zur Kindertagesbetreuung in Zeiten der Corona-Pandemie sind der jeweils gültigen Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmeverordnung (BayIfSMV) sowie dem jeweiligen [Rahmenhygieneplan Corona für die Kindertagesbetreuung und HPT](#) zu entnehmen.

Informieren Sie ALLE Eltern über die aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen in Ihrer Kita

Stellen Sie sicher, dass *alle* Eltern die Information erreichen, auch Eltern, die nicht gut Deutsch sprechen und sich mit der deutschen Schriftsprache schwer tun. Diese Eltern sollten gegebenenfalls zusätzlich vorab telefonisch informiert werden. Außerdem eignen sich für alle Eltern große laminierte Plakate außen sichtbar an der Eingangstür, die schon von weitem erkennbar sind, als Hinweis und Erinnerung an

- das Abstand halten
- die Mund-Nasen-Bedeckung
- die Handhygiene.

Hier finden Sie [Plakate und Informationen zum Infektionsschutz in verschiedenen Sprachen](#).

Weiterführende Links und Literatur

⇒ Alle aktuellen Hygiene-Vorschriften finden Sie im [Rahmen-Hygieneplan Corona für die Kindertagesbetreuung und für HPTs](#)

⇒ Auf den Internet-Seiten des Bayerischen Familienministeriums finden Sie [alle aktuellen Informationen zum Coronavirus für die Kindertagesbetreuung](#). Hilfreich sind auch die [FAQs zum Coronavirus im Zusammenhang mit der Kindertagesbetreuung](#), hier werden häufig gestellte Fragen beantwortet.

⇒ Auch das IFP hält für Sie auf seiner Webseite [Infos für Kitas in Zeiten von Corona](#) alle aktuellen Informationen für Sie gebündelt bereit.

⇒ Darüber hinaus hat das IFP die Handreichung [„Stress lass nach – Wie Sie herausfordernde Situationen auch im neuen KitaJahr professionell meistern“](#) zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte, Einrichtungsleitungen und Kita-Teams erstellt.

⇒ Das Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit der Universität Bonn gibt [Hygiene-Tipps für Kids](#).

⇒ Die Seite www.infektionsschutz.de gibt Antworten auf häufige Fragen und stellt Filme, Hygienetipps und Materialien zum Download zur Verfügung, in Deutsch und vielen weiteren Sprachen.

1 | Kindern und Familien in Corona-Zeiten

Sicherheit geben

Auch Eltern sammeln unterschiedliche Erfahrungen in diesen Zeiten und stehen vor individuellen Herausforderungen, die für die Kita eine Rolle spielen können. Auch wenn alles daran gesetzt wird, die Kitas so lange wie möglich offen zu halten, kann es aufgrund von Infektionsfällen immer wieder zu Gruppenschließungen oder der kompletten Kita-Schließung kommen. Die (plötzlich) fehlende Betreuung bringt Eltern oftmals an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Sie stehen möglicherweise unter Anspannung oder sind verunsichert. Manche Familien trifft die Corona-Krise besonders hart, z.B. wegen Sorgen um den Arbeitsplatz.

Der individuelle Blick auf die Familie und das Gespräch helfen dem Team, die jeweilige Familiensituation nachzuvollziehen und im Hinterkopf zu behalten. Sie können Eltern und ihre Kinder am besten unterstützen, wenn Sie den Eltern signalisieren, dass Sie ihr Kind gerne betreuen, die Eltern in ihrer jeweiligen Situation entlasten und alles daran setzen werden, dem Kind die Rückkehr in die Kita zu erleichtern, damit es sich dort wieder rundum wohl fühlen kann.

Kinder und Eltern willkommen heißen

Heißen Sie daher alle Kinder und Eltern willkommen und zeigen Sie jedem Kind, dass Sie sich über sein Kommen freuen. Damit ist ein wohlüberlegtes, professionelles Vorgehen bei der Begrüßung gemeint und eine achtsame Unterstützung beim täglichen Kitastart in Corona-Zeiten.

Familien machen unterschiedliche Erfahrungen

Familien erleben die Corona-Pandemie unterschiedlich. Daher ist es wichtig, darauf zu achten, mit welchen Erfahrungen vor allem neue Kinder in die Einrichtung kommen.

Tipps für die Praxis

- **Wertschätzende Kommunikation ist jetzt noch wichtiger.** Gute Vorbereitung im Team und klare Absprachen bezüglich der Veränderungen in der Kita können dabei unterstützen, dass alle an einen Strang ziehen und die Eltern von allen die gleichen Informationen erhalten.
- **Nur ein sicheres Team kann Kindern und Eltern Sicherheit geben.** Zusätzlich können Plakate mit den „Hygiene-Regeln“ auch mit Piktogrammen hilfreich sein.
- Elterngespräche können alternativ telefonisch oder durch den Einsatz von Plexiglaswänden geschützt, mit Abstand auch im Außenbereich der Kita durchgeführt werden.
Nicht vergessen: Im Mittelpunkt steht das Wohl der Kinder!

Auf der Grundlage folgender Informationen kann das Kita-Team überlegen und planen, wie die Kinder jeweils in Empfang genommen werden können und mit wem eine engere Zusammenarbeit hilfreich sein könnte. Klären Sie in regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern:

- ob es in der Familie zu spezifischen Belastungen, Veränderungen, Verlusten oder Konflikten gekommen ist,
- wie die Familie mit dieser Situation zurechtkommt und umgeht,
- ob die Familie darüber hinaus Beratungs- und Unterstützungsbedarf hat.

! Jedes Kind ist anders und hat eigene Bedürfnisse.

Wichtig ist, dass jedes Kind individuell die Aufmerksamkeit, die Zeit und die Hilfsmittel (z.B. ein Stofftier als Übergangshilfe) bekommt, die es zum Ankommen in die Kita-Gemeinschaft und den (evtl. veränderten) Kita-Alltag braucht.

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Studien zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Familien

Inzwischen wurde einer Reihe von Studien mit dem Schwerpunkt Familien und Kinder in der Corona-Pandemie veröffentlicht:

- ⇒ DJI-Studie: Kind sein in Zeiten von Corona
- ⇒ Wohlbefinden von Familien in Zeiten von Corona: Eltern mit jungen Kindern am stärksten beeinträchtigt (DIW-Berlin)
- ⇒ Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie (Uni Hildesheim)
- ⇒ Familien in der Corona-Zeit: Herausforderungen, Erfahrungen und Bedarfe-Ergebnisse einer repräsentativen Elternbefragung im April und Mai 2020 (BMFSFJ)
- ⇒ COPSYS Längsschnittstudie: Psychische Gesundheit und Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen während der COVID-19-Pandemie

Fasst man die Ergebnisse der Studien und Befragungen zu Familien und Kindern in der Corona-Pandemie zusammen, so zeigt sich folgendes Bild:

- **Ein Drittel der Kinder hatte Schwierigkeiten, mit dem Lockdown zurechtzukommen.** Kinder aus Familien in schwieriger finanzieller Lage traf die Pandemie im Frühjahr 2020 besonders stark. In konfliktbelasteten Familien, war der Anteil der Kinder mit Schwierigkeiten bei der Bewältigung der Pandemie noch weitaus höher.
- **Eltern von Kindern im Kita- und Grundschulalter** sowie Eltern mit höherem Bildungsniveau erleben einen deutlichen **Rückgang ihres Wohlbefindens**, insbesondere von Kita- und Schulschließungen betroffene Mütter und Väter.
- **Die wegbrechende Infrastruktur von Schule und Kita führt zu Erschöpfung der Eltern.** Mütter und Väter berichten von großen Belastungen und wünschen sich eine stabile und verlässliche Infrastruktur zurück. Viele Mütter beschreiben ihre Situation als Bündel von Erschöpfung, Schuldgefühlen und Existenzängsten aufgrund der Mehrfachbelastung durch Homeoffice, Care-Arbeit und Homeschooling.



Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

- **Familien waren und sind unterschiedlich stark von den Auswirkungen der Corona Beschränkungen betroffen** und haben diese Zeit unterschiedlich gut bewältigt. Eine **gute Bewältigung** gelang vor allem dort, wo es günstige Voraussetzungen gerade in der Arbeitssituation und damit auch für die wirtschaftliche Lage der Familien gab, wo **Arbeitgeber** sich flexibel und **Väter** sich engagiert zeigten und die **Kinderbetreuung zu Hause** gut funktionierte.
- Verschiedene **Leistungen des Staates zur Unterstützung der Familien sowie Informations- und Beratungsangebote waren nicht allen Eltern bekannt**. Vielfach konnten Eltern, denen diese Angebote bekannt waren oder wurden, sich eine künftige Nutzung vorstellen.
- **71 Prozent der Kinder und Jugendlichen** fühlten sich demnach durch die Pandemie äußerst oder ziemlich belastet.
- Vor Corona berichtete eins von drei Kindern von einer niedrigen Lebensqualität, während Corona waren es zwei von drei – doppelt so viele. **Psychische Auffälligkeiten wie Stress und Depressionen fanden sich bei 31 Prozent statt zuvor 18 Prozent, vor allem Angststörungen nahmen zu.**
- **Betroffen scheinen vor allem sozial benachteiligte Kinder zu sein.** Zum Schutz und Erhalt der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen während Krisensituationen werden zielgruppenspezifische und niedrigschwellige Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung benötigt.



Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Umgang mit Kindern aus belasteten Familien

Die Ergebnisse der verschiedenen Studien zeigen deutlich, welche Bedeutung zuverlässige Bildung, Erziehung und Bedeutung in Kindertageseinrichtungen und Schulen sowohl für Kinder als auch für ihre Eltern haben, und wie sehr die Schließung von Kitas und Schulen Kinder, Jugendliche und Familien belasten.

Während der Schließzeiten half Kindern und Familien der regelmäßige Kontakt zu den Fach- und Lehrkräften sehr, die pandemiebedingten Belastungen zu bewältigen.

Besondere Belastungen erleben Kinder und Eltern in Familien mit geringem Einkommen, geringer Bildung und geringen Deutschkenntnissen. Das sind auch die Kinder und Familien, die weniger Unterstützung von Fach- und Lehrkräften erhalten und keinen Zugang zu Unterstützungs- und Beratungsangeboten haben.

Genau diese Kinder und Familien sind aber aufgrund sozialer Isolation, beengter Wohnverhältnisse und vielfacher (psychischer) Belastungen besonders gefährdet.

Ein besonderes Augenmerk sollte auch auf Kinder und Jugendliche in Bildungsübergängen gelegt werden: Kinder vor der Einschulung, Kinder in den ersten Grundschulklassen und am Übergang zur weiterführenden Schule, Kinder in den 5. und 6. Klassen, sowie Jugendliche in den Abschlussklassen und im Übergang zu Ausbildung und Beruf benötigen besondere Unterstützung damit aus Bildungsübergängen keine Bildungsabbrüche werden oder Zurückstellungen und „Abschulungen“ folgen, die Kindern in ihrer Entwicklung nachweislich mehr schaden als nutzen.

Tipps für die Praxis

Kinder aus vorbelasteten Familien brauchen besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung, zur Sicherung des Kindeswohls, aber vor allem, um ihnen in der Kita einen Schutzort zu bieten. Vielleicht haben Kinder im Rahmen der Corona-Pandemie wichtige Familienmitglieder oder liebevolle Nachbarn verloren, vielleicht sind ihre Eltern durch Kurzarbeit und Existenzängste zusätzlich belastet und können ihrem Kind nur wenig Sicherheit geben.

Hier sind also genaues Beobachten und gutes Hinhören besonders wichtig. Diese Kinder brauchen jetzt ganz besonders den Halt von ihren Bezugspersonen, die ihnen feinfühlig zuhören, ihnen Zuversicht geben und sie spüren lassen, dass sie hier in der Kita in Sicherheit sind.

Auch Familien, die durch die Corona-Pandemie in finanzielle Notlagen geraten und von Arbeitslosigkeit bedroht sind, sollten in den Blick genommen werden. Die Forschung zeigt eindeutig: Schon alleine die Sorge um den Arbeitsplatz beeinträchtigt die elterliche Feinfühligkeit gegenüber den Signalen ihres Kleinkindes signifikant.

In Kapitel 2 „Kinderfragen zum Thema Corona feinfühlig beantworten und mit schwierigen Themen rund um Corona umgehen“ haben wir zu diesen Themen Hinweise aus dem IFP Online Familienhandbuch und Links zusammengestellt.

Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Entwicklungsrisiken erkennen und vorbeugen

Kinder reagieren unterschiedlich auf die Veränderungen, die die Corona-Pandemie mit sich bringt. So schaffen es viele Kinder, ihre Bedürfnisse zurückzustellen, ihr Verhalten an die neuen Gegebenheiten anzupassen und - je nach Entwicklungsstand - auch ihre Gefühle, z.B. ihre Ängste und Sorgen selbst zu regulieren, wenn ihre Bezugspersonen gerade nicht zur Verfügung stehen. Manche Kinder ziehen sich zurück, spielen lieber alleine und versuchen möglichst „brav“ zu sein. Dies können in Krisen kurzfristig gute Bewältigungsstrategien sein. Rückzug kann aber auch ein Alarmsignal sein.

Dauert die belastende Situation, z.B. die räumliche Beengtheit, die fehlenden Frei- und Bewegungsräume, die Trennung von Freunden und Familienangehörigen oder gar emotionale Vernachlässigung, länger an, kann es zu Verhaltensauffälligkeiten kommen, die zum Entwicklungsrisiko werden können. Vor allem jüngere Kinder und Kinder, deren Entwicklung bereits vor der Pandemie gefährdet war, zeigen dann emotionale oder körperliche Symptome oder eine Verschlechterung bestehender Auffälligkeiten (z.B. bei ADHS), die auf eine Überforderung hindeuten. Dies kann sich vielfältig äußern, z.B. durch soziale Isolation, emotionalen Rückzug, Depressivität, Überängstlichkeit, Rückfall in nicht altersgerechtes Verhalten, Gleichgültigkeit, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, erhöhte Reizbarkeit, Unruhe und aggressives Verhalten.

Achten Sie daher ganz besonders auf Verhaltensänderungen bei Kindern, damit sie z.B. durch Hinzuziehen weiterer Fachdienste Kindern die Hilfe und den Schutz zukommen lassen können, den sie brauchen.

An wen kann sich die Kita wenden, wenn sie Hilfe und Unterstützung braucht?

Die Corona-Pandemie konfrontiert auch die Kitas mit vielfältigen Themen und Herausforderungen. Von der Planung und Ausgestaltung des Betreuungsangebots unter den sich häufig ändernden Bedingungen bis hin zu den Sorgen und Ängsten der pädagogischen Fachkräfte bzgl. ihrer eigenen Gesundheit und Sicherheit erleben viele Teams diese Zeit als sehr belastend. Häufig hat die Zusammenarbeit in den Teams darunter gelitten und es kommt vermehrt zu Konflikten.

Zur Bewältigung dieser Krise sind **kollegiale Netzwerke** – z.B. der Erfahrungsaustausch mit anderen Leitungen vor Ort – sehr hilfreich und entlastend.

Die Pflege von **Kooperationen** und Netzwerkarbeit im Sozialraum ist ein unverzichtbarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit der Fachkräfte in Kitas, der aktuell in besonderer Weise eine unterstützende Bedeutung zukommt.

Auch **Fachberatungen** leisten einen bedeutsamen Beitrag, in dem sie Kitas in dieser herausfordernden Phase unterstützen, beraten und begleiten. Aktuell nehmen Fachberaterinnen und Fachberater aufgrund der Kontaktbeschränkungen vor allem per Telefon und Mail, bzw. über Onlinetools mit den Fachkräften Kontakt auf.

Unterstützungsangebote finden Sie auch in der **IFP-Handreichung** ⇨ „Stress lass nach – Wie Sie herausfordernde Situationen auch im neuen Kita-Jahr professionell meistern“.

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Mit folgenden Fragen können Sie sich im Kita-Team immer wieder für die Kindperspektive sensibilisieren und ggf. Verhaltensauffälligkeiten hinterfragen:

- Wie geht es unseren Kindern? Wie verhalten sie sich?
- Wie haben Kinder ihre Eltern in der letzten Zeit erlebt?
- Mussten Kinder ihre Bedürfnisse über lange Zeit zurückstellen und „brav sein“?
- Welche Botschaften haben die Kinder empfangen? Wie sehr fühlen sie sich für das, was passiert ist, verantwortlich? Haben die Kinder vielleicht (falsche) Schuldgefühle?

Wie geht es den Eltern?

Familien haben und hatten seit Beginn der Corona-Pandemie vielfältige Belastungen auszuhalten. Dies führt vermehrt zu Spannungen, sozialen und psychischen Be- und Überlastungssituation in den Familien.

Wie können Sie als Kita darauf reagieren?

Die Zusammenarbeit mit Familien im Sinne einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gehört für Kitas zum pädagogischen Alltag. Die Fachkräfte sind sehr nah an den Familien dran und wissen in der Regel sehr gut, wer von Armut, beengten Wohnverhältnissen, sozial schwierigen Situationen, Krankheiten bis hin zu Gewaltdynamiken betroffen ist oder ob diese vermutet werden. Daher ist es sehr wichtig, dass die Fachkräfte sehr aufmerksam hinhören, wie es den Familien aktuell geht. Berichten Kinder und/oder Eltern von erheblichen Konflikten und Krisen? Äußern Eltern selbst Überlastung, Sorgen und Nöte? Nehmen sie massive Erschöpfung wahr? Den Fachkräften kommt hier eine wichtige Rolle zu, Probleme in den Familien zu erkennen und den Eltern Unterstützung anzubieten bzw. diese zu initiieren.

Professionelle Beratung zur Klärung und Bewältigung persönlicher oder familienbezogener Probleme bieten die **Erziehungs- und Familienberatungsstellen**. Die Beratungen finden vor Ort, telefonisch oder per Videokonferenzen statt. Die passende Beratungsstelle vor Ort findet sich auf der Website www.bke.de.

Das **Elterntelefon** richtet sich an Mütter und Väter, die unkompliziert und anonym Rat suchen. In ganz Deutschland sind Beraterinnen und Berater unter der kostenlosen Rufnummer 0800 111 0550 montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr und dienstags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr erreichbar.

Weiterführende Links und Literatur

- ⇒ Wunderlich-Knietsch, C. (2020). Perspektiven der Normalität in der Pandemie. Verfügbar unter: <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=959:perspektiven-der-normalitaet-in-der-pandemie&catid=336>
- ⇒ Schlack, R. et al. (2020). Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. *Journal of Health Monitoring*, 5 (4), 23-34. Verfügbar unter: <https://edoc.rki.de/handle/176904/7549>
- ⇒ Haug-Schnabel, G. (2020). Vorbereiten für die Zeit danach. *Kindergarten heute*, 5, 10-13.
- ⇒ Auf der Website www.kein-kind-alleine-lassen.de finden sich Ideen und Projekte von A wie „Arche Berlin“ bis Z wie „Zuper-Q“.

2 | Kinderfragen zum Thema „Corona“ feinfühlig beantworten und mit schwierigen Themen rund um Corona umgehen

Mittlerweile haben die Kinder im familiären Umfeld, in den Medien, und von Freunden sicher bereits einiges über Corona gehört. Als Einstieg, um mit den Kindern in der Kita über Corona ins Gespräch zu kommen, eignen sich Geschichten sehr gut. Daran lassen sich Erklärungen der Fachkräfte gut anschließen und die Kinder bekommen die Gelegenheit, ihre Fragen zu dem Thema zu stellen.

! Das Eingehen auf die Fragen von Kindern ist sehr wichtig. Die Kinder sollen wissen, dass die Fachkräfte zuhören, dass sie nicht alleine gelassen werden und dass sie in der Kita auch über schwierige Themen sprechen dürfen. Wenn Kinder nach einem Gespräch aufhören zu fragen, sollte man das Thema aber wieder beenden und sich anderen Dingen widmen.

Mit Kindern über die Angst vor Ansteckung sprechen

Wichtig ist auch, im Gespräch über das Thema „Ansteckung mit Corona“ altersangemessene und gute Formulierungen zu finden und den Kindern zu erklären, dass es bei einer Ansteckung meist zu einer baldigen Genesung kommt und erkrankte Menschen im Krankenhaus Hilfe bekommen, um nach einer Ansteckung mit dem Coronavirus wieder gesund zu werden.

! Schon für uns Erwachsene ist es fast nicht möglich, die vielfältigen, verunsichernden Informationen rund um das Thema Coronavirus und Ansteckungsgefahr zu verstehen und richtig einzuordnen. Für Kinder im Kindergarten- oder Grundschulalter ist das schier unmöglich. Kinder schnappen aber verschiedene „Informationsfetzen“ auf, die ihr inneres Bild von Gefahr bilden.



Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

So haben einige Kinder gehört, dass das Coronavirus aus China zu uns gekommen ist. Daraus können Kinder Fehlschlüsse ziehen, z.B. dass ein Kind aus der Gruppe, das aus Asien stammt, jetzt alle Kinder anstecken wird. Solche Gedankenketten müssen von den pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und schnellstens kind- und altersgerecht thematisiert werden, im Idealfall sogar aufgelöst werden.

Grundschul Kinder erleben die jetzige Zeit bewusster als kleinere Kinder und kämpfen teilweise auch mit Ängsten. Nehmen Sie sich der Kinder an, die sich sichtlich unsicher fühlen oder verängstigt wirken. Emotionale Zuwendung hilft den Kindern, über ihre Sorgen und Nöte im vertrauensvollen Dialog zu sprechen.

Kinderbücher, Geschichten und Informationen rund um das Thema Corona

⇒ Die Geschichte „Aufregung im Wunderwald“ kann in der Beratung von Familien mit jüngeren Kindern genutzt werden. Es gibt das Bilderbuch in verschiedenen Sprachen, auf Deutsch gibt es auch ein Hörbuch.

⇒ In einer **kostenlosen Pixi-Geschichte** des Carlsen Verlags erhalten Kinder Antworten auf viele ihrer Fragen rund um das Thema Corona.

Hilfreich kann es auch sein, einfach aufbereitete Informationen dazu gemeinsam im Internet oder Fernsehen (Mediathek) anzusehen und anschließend zu besprechen, z. B.:

⇒ Die Seite www.corona4kids.de erklärt das Coronavirus kindgerecht und in vielen verschiedenen Sprachen, sehr gut für etwas ältere Kinder geeignet.

⇒ Auch die Stadt Wien hat auf YouTube ein **Erklär-Video für Kinder** veröffentlicht.

⇒ Unicef gibt **8 Tipps, wie man mit Kindern über Corona sprechen soll**.

Weitere Anregungen und Hintergrundinformationen zum feinfühligem Umgang mit Kindergarten- und Grundschulkindern finden Sie in den Broschüren des IFP zur Feinfühligkeit für Eltern und ErzieherInnen:



⇒ Feinfühligkeit von Eltern und ErzieherInnen – Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gestalten



⇒ Feinfühligkeit von Eltern und PädagogInnen in Schulen und Horten – Beziehungen mit Kindern im Grundschulalter gestalten

Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Umgang mit schwierigen Themen in Zeiten von Corona

Ein Kind hat einen Angehörigen durch Corona verloren

Pädagogische Fachkräfte erleben in ihrem Alltag immer wieder nicht absehbare Geschehnisse, die sie unvorbereitet treffen und auf die sie trotzdem angemessen reagieren sollen. Auch wenn es keine alltägliche Situation ist, so kommt es immer wieder vor, dass ein Kind, das die Kita besucht, den Verlust eines nahestehenden Angehörigen erleidet und von dessen Tod betroffen ist – zur Zeit evtl. aufgrund einer Erkrankung mit Corona. Oft besteht bei den Fachkräften verständlicherweise zunächst eine große Unsicherheit, was Kinder nach dem Tod eines nahestehenden Menschen brauchen und wie man sie in einer solchen Situation am besten unterstützen kann. Ob und wie ein Kind trauert, hängt von der Beziehung ab, die zu dem verstorbenen Menschen bestand.

Die Trauerreaktionen von Kindern sind sehr unterschiedlich. Neben der aufmerksamen Beobachtung des Kindes sind einfühlsame Gespräche mit dem Kind und den Eltern wichtig, in der Gefühle jeglicher Art geäußert werden können. Wichtig ist es, das Kind erzählen zu lassen und es nicht mit eigenen Fragen in dieser komplexen Gefühlslage zu bedrängen.

Eine hilfreiche Brücke zu und für das Kind sind Geschichten zum Vorlesen und Bilderbücher zu diesem Thema – auch um die eigene Hilflosigkeit und Sprachlosigkeit zu überwinden. Die Stiftung Lesen hat hierzu [⇨ eine Medienauswahl](#) zusammengestellt.

Für eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Begleitung von Kindern in einem Trauerprozess finden sich [⇨ im Online-Familienhandbuch in der Rubrik „Umgang mit Tod und Trauer“ diverse Beiträge für Fachkräfte und Eltern.](#)

Sollten Sie als Fachkraft selbst darüber hinaus Beratung und Hilfe benötigen, wie Sie das Kind und seine Angehörigen in ihrem Trauerprozess angemessen unterstützen können, wenden Sie sich an Trauerbegleiter, Seelsorger bzw. nehmen Supervision in Anspruch.

Grundsätzlich ist zu empfehlen, das Thema „Trauer, Abschied und Verlust“ auch ohne konkreten Anlass immer mal wieder in der Kita mit den Kindern zu bearbeiten, da als präventive Maßnahme die Möglichkeit gegeben ist, sich in Ruhe und Gelassenheit diesem Thema zu widmen und nicht erst in einer Art Krisenintervention.

Die Eltern haben Existenzängste, die das Kind spürt und in der Kita drüber redet – wie geht man damit um?

Die Kita ist im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ohnehin in engem Kontakt mit den Eltern und vermittelt bei Bedarf an entsprechende Beratungsstellen. Dies kann auch sehr niederschwellig mittels Auslage entsprechender Flyer z.B. der regional zuständigen Erziehungs- und Familienberatungsstellen erfolgen. Das Bundesfamilienministerium weist auf [⇨ kostenlose und anonyme Hilfsangebote für Familien in Belastungssituationen](#) hin und informiert über [⇨ aktuelle finanzielle Unterstützung für Familien.](#)

Ein Kind hat Angst, dass es selbst Corona bekommt und die Oma/den Opa ansteckt – wie können die Ängste ernst genommen werden?

Die Ängste von Kindern können auf einen sehr unterschiedlichen Wissensstand der Kinder über das Coronavirus hindeuten. Daher ist wichtig, dass sich die Fachkräfte einen aktuellen Überblick verschaffen, was die Kinder über das Coronavirus und insbesondere über die inzwischen bekannten Ansteckungswege wissen. Hierfür sind die mittlerweile vielfältigen Informationen speziell für Kinder sehr hilfreich:

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

- ⇒ <https://www.stmas.bayern.de/coronavirus-info/corona-familien-orga.php#Erkl%C3%A4ren>
- ⇒ <https://www.stiftunglesen.de/aktionen/vorlesen-corona/corona-erkl%C3%A4ren/>
- ⇒ <https://www.corona-und-du.info/#wie-sich-die-corona-zeit-auf-uns-auswirken-kann>
- ⇒ <https://www.klick-tipps.net/kinder/themen/detail/n/alles-zum-thema-coronavirus/>
- ⇒ https://www.aetas-kinderstiftung.de/wp-content/uploads/2020/05/deutsch_Kindern-Orientierung-geben.pdf und viele mehr.

Umgang mit eigenen Ängsten

Derzeit besteht immer ein Restrisiko, sich anzustecken oder Andere anzustecken. Damit umzugehen, ist nicht immer leicht und es erfordert Zuversicht, ein gegenseitiges Rücksichtnehmen und viel gegenseitige Unterstützung. Es ist wichtig, dass Sie sich im Team mit den eigenen Ängsten auseinander setzen und sich klar werden, welche Maßnahmen Sie in der Kita einsetzen, um sich und die Kinder vor Ansteckung zu schützen.

Querdenker in der Kita – Umgang mit „Stimmungsmachern“ und Verschwörungstheorien

Viele Fachportale greifen im Zusammenhang mit Corona-Theorien das Thema „Fake News“ auf. Die Fachkräfte könnten die sehr unterschiedlichen Meinungen zum Thema Corona zum Anlass nehmen und die Kinder (ab Kindergartenalter) für den Umgang mit Informationen sensibilisieren.

- ⇒ <https://www.familienhandbuch.de/aktuelles/neue/38147/index.php>
- ⇒ <https://act-on.jff.de/fake-news-in-zeiten-von-corona/>
- ⇒ <https://gutes-aufwachsen-mit-medien.de/informieren/article.cfm/key.3515/aus.2>

Sollten sich in der Elternschaft eine Mehrheit an Vertretern sog. Verschwörungstheorien zusammenschließen und verstärkt diese Meinungen im Kita-Kontext vertreten, zum Beispiel bei Elternveranstaltungen, sollte der Trägerbeauftragte möglichst sachlich, jedoch klar und deutlich Stellung beziehen, welche Auflagen die Kindertageseinrichtung aufgrund der jeweils aktuell gültigen Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung zu erfüllen hat und damit zur Deeskalation beitragen. Darüber hinaus kann sich die Leitung an die Fachaufsichtsbehörde bzw. Fachberatung wenden und um Unterstützung bitten. Hier finden Sie ⇒ grundsätzliche Empfehlungen zum Umgang mit Verschwörungstheorien.

Eltern sind wütend und schimpfen wegen geschlossener Kitas

Sollte die Kita beispielsweise aufgrund eines Infektionsfalles ganz- oder teilweise geschlossen sein, evtl. schon zu wiederholtem Male, ist es verständlich, dass die Belastung in den betroffenen Familien anhaltend hoch ist. Die Wut vieler Eltern dürfte ein Ventil für die hohe psychische bis hin zu finanzieller Belastung der Familien in den letzten Wochen und Monaten sein. In möglichst einfühlsamen Elterngesprächen erfahren die Fachkräfte die individuellen Anliegen und Bedürfnisse der Eltern.

3 | Partizipation und Mitbestimmung auch in Corona-Zeiten kindgerecht umsetzen

„Demokratische Partizipation heißt in Zeiten von Corona das Gleiche wie vor und nach Corona: Denjenigen Stimme und Gehör zu geben, die von einer Situation betroffen sind, Auseinandersetzungsprozesse zuzulassen und ggf. zu moderieren und dann gemeinsam Lösungen zu suchen und zu leben.“

(Sturzenhecker, Knauer & Hansen, 2020)

Dieses Zitat zeigt deutlich, auch in Zeiten von Corona sind die Kinderrechte einzuhalten und müssen die Basis allen pädagogischen Handelns sein. Es ist Ihre Aufgabe als Fachkraft, sich dafür einzusetzen, dass Grund- und Beteiligungsrechte der Kinder auch in dieser herausfordernden Situation gewahrt bleiben und eingehalten werden. Dort, wo diese Möglichkeiten durch übergeordnete Erlasse und Bestimmungen eingeschränkt werden, ist es besonders wichtig, dass Sie als Fachkraft den Kindern die Maßnahmen gut erklären und begründen. Nur dann können die Kinder aktiv bei der konkreten Umsetzung beteiligt werden.

Finden die Kinder aufgrund notwendiger Umorganisationen zur Sicherung des Infektionsschutzes oft völlig neue Situationen in ihrer Kita vor, braucht jedes Kind jetzt Erklärungen, um zu verstehen, warum diese Entscheidungen getroffen wurden und welche neuen Regeln jetzt gelten.

Sie können die Kinder, die bereits länger in der Kita sind, dabei einbeziehen, so dass diese den zurückkehrenden Kindern gemeinsam mit Ihnen die neuen Regeln erklären und zeigen. Geben Sie dabei den Kindern auch die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge zu machen und eigene Ideen zu einbringen.

Die neue, Corona-bedingte Situation in der Kindertageseinrichtung kann aber auch ein Anlass sein, generell mit den Kindern über Kinderrechte und Meinungsfreiheit zu reden. Die Kinder lernen hierbei, dass zwar momentan die Beteiligungsrechte eingeschränkt sind, dies aber dem Infektionsschutz dient. Andere Rechte dagegen, wie z. B. das Recht auf freie Meinungsäußerung, bleiben gewahrt.

Tipps aus der Praxis

Gemeinsam mit den Kindern können Ideen gesammelt werden, wie das Leben in der Kita unter den vorhandenen Umständen gestaltet werden kann und wie sie daran konkret mitwirken können. Machen Sie den Kindern deutlich, wo sie nach wie vor mitbestimmen können und dass sie viele Entscheidungen, die sie selbst betreffen, immer noch treffen können.

Wenn derzeit v. a. die strukturellen Mitwirkungsmöglichkeiten, wie bspw. Kinderkonferenzen, stark eingeschränkt sind, können Sie als Fachkraft überlegen, welche alternativen Möglichkeiten es hier gibt. Damit zeigen Sie den Kindern, dass die bisher errungenen Mitspracherechte der Kinder nicht aufgrund der Corona-Pandemie abgeschafft wurden.

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Beobachtung der Kinder und pädagogische Reflexion sind jetzt besonders wichtig

Jedem Kind muss Partizipation und Mitbestimmung ermöglicht werden, wann immer es geht. Dies gelingt durch eine wertschätzende und wahrnehmende Haltung den Kindern gegenüber, indem Sie sich Zeit für die Kinder nehmen, sie aufmerksam beobachten und, am besten gemeinsam im Team, die Bedürfnisse der Kinder reflektieren. Kinder sollen ihre persönlichen Erfahrungen aus der Corona-Zeit thematisieren und ihre Ängste und Wünsche äußern dürfen, nicht nur im Gespräch, sondern ganzheitlich, z. B. durch Rollenspiele, Zeichnungen oder andere Aktivitäten.

Kinder können auch gezielt in die Umsetzung der Hygienemaßnahmen eingebunden und ihr Bewusstsein hierfür kann geschärft werden, indem z.B. gemeinsam darauf geachtet wird, sich regelmäßig die Hände zu waschen und einzucremen. Damit entwickeln sich auch in Bezug auf den Infektionsschutz ähnliche Routinen wie beispielsweise beim Tisch decken.



Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Arbeiten in der festen Gruppe

Auch in festen Gruppen können die Mitbestimmungs- und Beteiligungsrechte der Kinder umgesetzt werden. Denkbar sind z.B. Abstimmungen in der kleinen Gruppe oder visuell gestaltete Abstimmungen auf einem Flipchart. Bei einer entsprechenden digitalen Ausstattung und Medienaffinität der Kita können hiermit auch zwischen Kleingruppen Abstimmungsprozesse moderiert werden.

Darüber hinaus können die Fachkräfte mit den Kindern gemeinsam überlegen, wie die Kinder zu ihren Spielkameraden in anderen Gruppen in Kontakt bleiben können, obwohl sie durch die Aufteilung in Kleingruppen räumlich voneinander getrennt sind.



Aus einigen Kitas gibt es dazu bereits verschiedene Anregungen:

- **Hauspost:** Die Kinder können Briefkästen basteln und an der Tür ihres jeweiligen Gruppenraums anbringen. So können sie sich gegenseitig Bilder malen oder mit Hilfe der Fachkräfte Briefe schreiben. Die Briefkästen werden täglich mit den Kindern geleert.
- **Fensterbotschaften:** Mit Fenstermalfarbe können sich die Kinder gegenseitig Botschaften an die Fenster malen oder mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft schreiben. Aus dem Garten, auf dem Hin- oder auf dem Nachhauseweg sehen die Kinder dann die Botschaften.
- **Videos:** Innerhalb der Einrichtung können die Gruppen miteinander über Videos kommunizieren. Entweder sie schicken sich gegenseitig Videobotschaften hin und her oder rufen einander mit einem Tablet/Smartphone und einer App mit Videofunktion an.
- **Walkie-Talkies:** Mithilfe dieser Funkgeräte können Kinder raumübergreifend miteinander reden und spielen. Die Walkie-Talkies sollten jedoch nur unter Beachtung von Hygieneregeln, wie z.B. deren regelmäßige Reinigung, benutzt werden, da sie nahe ans Gesicht gehalten werden.

Weiterführende Links und Literatur

- ⇒ Sturzenhecker, B., Knauer, R. & Hansen, R. (2020). [Partizipation in Kitas in Zeiten von Corona](#).
- ⇒ Spickschen, L., Meyer, D. & Hilpert, W. (2020). [Das Coronavirus und die Grundrechte](#).

4 | Eingewöhnung in der Corona-Zeit gestalten

Die Eingewöhnung in eine Kindertageseinrichtung stellt für Kinder und Eltern schon in „normalen“ Zeiten eine hochsensible Phase und meist große Herausforderung dar. Dies wird in Zeiten von Corona und den daraus resultierenden Hygienevorschriften noch verstärkt.

Laut ⇒ **aktuellem Rahmenhygieneplan**

- kann und sollte auch in Zeiten von Corona die Eingewöhnung neuer Kinder, die sich in der Regel über zwei bis drei Wochen erstreckt, unbedingt von Eltern und Beschäftigten gemeinsam durchgeführt werden. Nur so können Kinder den Übergang in die Kindertageseinrichtung erfolgreich bewältigen und eine sichere Bindung zu ihrer Fachkraft aufbauen. **Wichtig ist, dass Eltern beim Betreten der Kita die Pflicht haben, mindestens eine medizinische Maske (oder Masken mit mindestens gleichwertigem genormten Standard) zu tragen.**

Bei eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten ist es sinnvoll, Gespräche im Freien stattfinden zu lassen oder mediale Möglichkeiten der Kommunikation, wie beispielsweise Videokonferenzen, zu nutzen.

Auch in Zeiten von Corona steht der Durchführung von Eingewöhnungsprozessen in enger Abstimmung mit den Eltern und unter Beteiligung der Eltern nichts im Wege. Eltern dürfen zu diesem Zwecke die Einrichtungen auch betreten und bei der Eingewöhnung dabei sein.

Soweit Eltern sich längere Zeit in der Einrichtung aufhalten, wie es z.B. in der Eingewöhnungszeit der Fall ist, wird den Trägern empfohlen, entsprechend der Testung der Beschäftigten einen negativen Testnachweis oder Selbsttest zu verlangen. Rechtsgrundlage hierfür kann das Hausrecht sein. Weitere Informationen finden Sie im [⇒ 437. Newsletter](#).

Eine gute Eingewöhnung ist aus entwicklungspsychologischer Sicht sehr wichtig. Um eine behutsame und erfolgreiche Eingewöhnung durchführen zu können, benötigt das Kind ausreichend Zeit. Nur so kann es eine neue sichere Bindung zu seiner Bezugsperson aufzubauen. Außerdem ist die gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnung, also von Fachkräften, Eltern und Kindern, der Grundstock für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die Eingewöhnung wird über einen Zeitraum von mehreren Wochen elternbegleitet, bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst durchgeführt:

- Elternbegleitet heißt, dass das Kind in Anwesenheit und Begleitung seiner Bezugsperson die fremde Umgebung der Kindertageseinrichtung und seine Bezugserzieherin kennenlernen kann. Mutter oder Vater dienen dem Kind als sichere emotionale Basis, von der aus es dieses neue Umfeld erkunden kann.
- Die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher widmet sich in dieser Eingewöhnungsphase ganz dem neuen Kind und versucht, eine vertrauensvolle Beziehung zu ihm aufzubauen. So kann sie/er selbst zu einer sicheren Basis für das Kind werden.
- Es gibt einen klaren Abschied, zu dem bald das verinnerlichte Vertrauen auf die Rückkehr des Elternteils gehört.

Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Bei der Planung der Eingewöhnungsphase sind individuelle Faktoren zu berücksichtigen, wie z.B.

- das Temperament des Kindes,
- das Alter des Kindes,
- die Erfahrungen mit institutioneller Betreuung, die das Kind bereits in der Vergangenheit gesammelt hat sowie die Frage,
- ob die Einrichtung bereits durch ein Geschwisterkind bekannt ist.

Weitere Maßnahmen während der Eingewöhnung seitens der Eltern

Alle Hygienevorschriften im Rahmen von Corona gelten auch für Eltern, wenn sie sich in einer Kindertageseinrichtung aufhalten. Darüber hinaus empfehlen wir, dass die Kindertageseinrichtungen während der Eingewöhnungsphase die anwesenden Eltern und Kinder sowie Datum und Uhrzeit dokumentieren.

Weiterführende Links und Literatur

- ⇒ Becker-Stoll, F., Niesel, R., & Wertfein, M. (2020). *Handbuch Kinder in den ersten drei Jahren*. Herder: Freiburg im Breisgau.
- ⇒ Beller, E. K. (2002). Eingewöhnung in die Krippe. Ein Modell zur Unterstützung der aktiven Auseinandersetzung aller Beteiligten mit Veränderungsstress. *Frühe Kindheit (2)*, 9-14.
- ⇒ Winner, A. & Erndt-Doll, E. (2009). *Anfang gut? Alles besser! Ein Modell für die Eingewöhnung in Kinderkrippen und anderen Kindertageseinrichtungen für Kinder*. Berlin & Weimar: verlag das netz.
- ⇒ Spindler, A. & Radan, J. (2017). Gemeinsam den Übergang gestalten. *Kindergarten heute, 4*, 18-21.



5 | Kinder für den Übergang in die Schule stärken

Für Kinder und Familien ist das letzte Kindergartenjahr und der Eintritt des Kindes in die Schule ein sehr wichtiger Übergang, an den hohe Erwartungen bestehen. Kindertageseinrichtungen und Grundschulen haben vielfältige Rituale und Praktiken entwickelt, um gemeinsam mit der Familie jedes Vorschulkind darin zu bestärken, die neuen Herausforderungen gut zu bewältigen und sich auf den Schulstart zu freuen.

Viele bewährte Strategien in der Übergangsbegleitung können unter den Vorgaben in der Corona-Pandemie nicht mehr wie bisher durchgeführt werden, wie z.B. Schul- oder Unterrichtsbesuche, gruppenübergreifende Aktionen der Vorschulkinder, Abschiedsfeste oder auch traditionelle Elternabende. Auch die speziellen Vorschulaktivitäten sind über einen längeren Zeitraum ausgefallen.

Eltern haben möglicherweise Befürchtungen, dass ihre Kinder aufgrund von (wiederholten) Kitaschließungen nicht gut genug auf die Schule vorbereitet sind und setzen sich, die Kinder und vielleicht auch die Kita unter Druck. Die Kita sollte sich jetzt in enger Abstimmung mit den Familien der Kinder und den aufnehmenden Grundschulen auf die Aktivitäten konzentrieren, die sich als besonders wirksam in der Schulvorbereitung erwiesen haben. Vielleicht entdecken Sie dadurch auch Dinge, die Sie in Ihre zukünftige Praxis der Schulvorbereitung übernehmen wollen.

! Sie als Fachkraft haben eine besonders wichtige Rolle als Bildungspartner der Kinder, indem Sie die kindlichen Bildungsprozesse beobachten, offene Fragen oder Anregungen stellen, mit den Kindern in längere Dialoge kommen und bei Problemen oder Fragen gemeinsam nach Lösungen suchen. Widmen Sie der gemeinsamen Dokumentation von Projekten oder Experimenten viel Aufmerksamkeit und stärken Sie so die sprachlichen und kognitiven aber auch feinmotorischen Kompetenzen der Kinder.

Tipp aus der Praxis: Intensivieren Sie ganzheitliche und alltagsintegrierte Bildungsangebote im ganz normalen Gruppenalltag

Dabei ist es sinnvoll, Aktivitäten in Kleingruppen zu verstärken und diese eng zu begleiten – wie beispielsweise Projektarbeit, dialogisches Vorlesen oder naturwissenschaftliche Experimente. Genauso sinnvoll ist es, den Vorschulkindern im Einrichtungsalltag besondere Aufgaben zu geben, die sie herausfordern und ihr Selbstwert- und Verantwortungsgefühl für die Gruppe stärken.

Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Führen Sie den Vorkurs Deutsch 240 in Kooperation mit den für Ihre Einrichtung zuständigen Grundschulen fort

Laut aktuellem Rahmenhygieneplan können Angebote zur sprachlichen Bildung, wie zum Beispiel die Vorkurse Deutsch, oder andere Förderangebote, zum Beispiel heilpädagogische oder medizinisch-therapeutische, in Abstimmung aller Beteiligten und unter Wahrung des Infektionsschutzes durchgeführt werden. Die Förderung sollte nach Möglichkeit so durchgeführt werden, dass die Maßgaben zur Betreuung der Kinder durch einen festen Personenstamm eingehalten werden.

Bitte beachten Sie auch die Hinweise zur Testnachweispflicht für andere Beschäftigte, die während des Kita-Betriebs in der Einrichtung tätig sind, siehe dazu den [⇨ 437. Newsletter](#).

- Zu bilden sind feste Vorkursgruppen im Sinne der Empfehlungen zur Gruppenbildung in der [Vorkurs-Handreichung, Modul A](#).
- Grundsätzlich ist die Kita als Standort auch für den schulischen Vorkursanteil vorzuziehen. Je nachdem, ob der schulische Vorkursanteil in der Kita bzw. in der Grundschule stattfindet, ist der Rahmenhygieneplan der Kita bzw. der Schule zu beachten. Darüber hinaus sind die Vorgaben der zuständigen Kreisverwaltungsbehörden zu berücksichtigen.
- Die Kooperation Kita und Grundschule bei der Planung, Organisation und Durchführung der Vorkurse sollte im Rahmen der Empfehlungen in der Vorkurs-Handreichung, Modul A fortgesetzt werden. Für die hierfür notwendigen Absprachen sind Video- oder Telefonkonferenzen anstelle von Präsenztreffen vorzuziehen.
- Das bayernweite Fortbildungsangebot zum Vorkurs Deutsch für neue Vorkurspädagog/innen wird – voraussichtlich ab März/April 2021 – in allen Regierungsbezirken digital in Form von Videokonferenzen fortgeführt.

Intensivieren Sie die Bildungspartnerschaft mit den Eltern der Vorschulkinder

Momentan ist ihre Rolle als Bildungspartnerin der Eltern besonders wichtig, denn es geht darum, die Schulvorbereitung und die Übergangsbegleitung eng mit den Familien der Kinder abzustimmen. Es ist jetzt noch wichtiger als sonst, Kinder besonders in den Blick zu nehmen, die wenig Bildungsanregung in ihren Familien erfahren oder deren Familiensprache nicht Deutsch ist.

Eltern und Vorschulkinder brauchen jetzt viel Ermutigung und Unterstützung

Kinder sind möglicherweise sehr enttäuscht, wenn Vorschulaktivitäten und Rituale ggf. Pandemie-bedingt wegfallen und haben vielleicht auch Ängste, was den Übergang in die Schule betrifft. Besprechen Sie mit den Kindern den Übergang und die Einschulung und versuchen Sie, ihnen so viel Sicherheit wie möglich zu geben. Ermutigen Sie Kinder, Ängste und negative Gefühle zu benennen und sprechen Sie feinfühlig darüber. So fühlen sich Kinder wahrgenommen und können Strategien entwickeln, um mit diesen Gefühlen umzugehen, ihre Bedürfnisse zu äußern und Fragen zu stellen.

! **Versuchen Sie, gerade jetzt eine noch engere Kommunikation mit den Eltern der Vorschulkinder herzustellen** und sprechen Sie regelmäßig mit ihnen. Richten Sie in den Gesprächen einen Blick auf die Ressourcen in der Familie und des Kindes und geben Sie den Eltern Selbstvertrauen, dass sie miteinander, trotz veränderter Rahmenbedingungen, diesen Übergang gut bewältigen werden. Dabei kann es die Eltern entlasten, wenn Sie ihnen erklären, dass nicht nur das letzte Jahr im Kindergarten für die Vorschulkinder wichtig ist, sondern dass in der gesamten Zeit die Kompetenzen des Kindes ganzheitlich durch die frühkindliche Bildung gestärkt werden.

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Hier einige Fragen, die Sie im Gespräch mit den Eltern und den Vorschulkindern klären können:

- Welche Wünsche und Bedürfnisse hat das Kind in Bezug auf den Übergang in die Schule?
- Welche Kompetenzen und Interessen hat das Kind, und wie können diese in der Kita und zu Hause am besten gestärkt werden?
- Wo wünschen sich das Kind und/oder die Eltern Unterstützung oder Förderung?
- Welche Rituale können für den Übergang in die Schule in der Familie und der Einrichtung etabliert werden?

Versuchen Sie insbesondere die für den Übergang zentralen Basiskompetenzen und vor allem die Sprachkompetenzen der Kinder mit anderen Familiensprachen in den Blick zu nehmen. Hinweise dazu finden Sie auch auf der [Qualifizierungsplattform Fachlich Fit](#) des IFP.

Tipp für Eltern

Ermutigen Sie Eltern, kreative Wege zur Übergangsbegleitung in der Familie auszuprobieren, z. B. regelmäßige Schulwegspaziergänge mit dem Kind, gemeinsames Schule-Spielen zuhause oder das gemeinsame Gestalten eines Übergangsbuchs und viele andere Möglichkeiten können für das Kind und seine Familie eine schöne und stärkende Erfahrung trotz schwieriger Umstände sein.

Unsicherheiten bezüglich der Schulfähigkeit des Kindes

Einige pädagogische Fachkräfte berichten von ihren Sorgen hinsichtlich der Entwicklung der (Vorschul-)Kinder, wenn diese aufgrund von Quarantäne-Zeiten oder Pandemie-bedingten Kitaschließungen die Kita lange Zeit nicht besuchen konnten oder können. Insbesondere Vorschulkinder oder angehende Vorschulkinder würden Defizite in wichtigen Bildungsbereichen wie „Sprache, Mathematisches Verständnis, soziale Beziehungen und auch Emotionalität“ entwickeln. Auch Eltern wenden sich an die Fachkräfte mit ihren Sorgen, da sie Entwicklungsdefizite oder gar Entwicklungsprobleme befürchten.

Sollen Vorschulkinder wegen „Corona“ zurückgestellt werden oder Grundschul Kinder ein Schuljahr wiederholen?

Eltern und auch Fachkräfte sind verunsichert, und überlegen, ob Vorschulkinder besser zurückgestellt werden sollten, weil durch die Kita- und Schulschließungen viele Bildungsangebote für Vorschulkinder nicht durchgeführt werden konnten/können.

Aus fachlicher Sicht ist dies jedoch keine gute Idee, Kinder pauschal bzw. vorsorglich zurückzustellen oder Schulklassen wiederholen zu lassen. Die aktuelle pädagogische und entwicklungspsychologische Forschung zeigt deutlich: Ein zusätzliches Kita-Jahr oder gar die Wiederholung eines Schuljahres garantiert kein Aufholen von Wissenslücken oder Entwicklungsdefiziten – ganz im Gegenteil, wie wir an der Sprachentwicklung von Kindern sehen können, die vom Schulbeginn zurückgestellt werden. Allein die Tatsache, dass ein sechsjähriges Kind ein Jahr länger den Kindergarten besucht, wo es ggf. auch keine altersgemäßen Spielkameraden mehr hat, ist keine Garantie für eine gute Entwicklung und ist der Sprachentwicklung und der sozialen und emotionalen Entwicklung eher abträglich als zuträglich.

Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Aus entwicklungspsychologischer und früh-pädagogischer Sicht ist daher zu empfehlen:

Jedes Kind ist anders. Daher sollte die Situation eines jeden Kindes individuell betrachtet werden und jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung gut zu beobachten und mit den Eltern zu sprechen um gemeinsam die bestmögliche Unterstützung für das Kind vorzunehmen.

Eine pauschalisierte Forderung nach Zurückstellungen wird den individuellen Bedürfnissen und Kompetenzen der Kinder nicht gerecht. Wenn Unsicherheiten darüber bestehen, ob ein Kind zurückgestellt werden soll, empfiehlt sich immer ein gemeinsames Gespräch mit den Eltern und ggf. der (künftigen) Lehrkraft und/oder entsprechenden Beratungsstellen.

Weiterführende Links und Literatur

- ⇒ Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2016). Vorkurs Deutsch in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul A, Modul B, Modul C. Abruf unter: https://www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php
- ⇒ Video des Goethe-Instituts: [Wie Kinder Sprache entdecken](#)
- ⇒ Zum Anhören – nicht nur für Eltern: Podcast „Ganzschoenfamilie“ #5 EXTRA „Vorschule zuhause – Worauf kommt es an?“
- ⇒ Spindler, A. & Radan, J. (2017). Von der Kita in die Grundschule. Kindergarten heute, 4, 10-14.
- ⇒ Spindler, A. & Radan, J. (2017). Gemeinsam den Übergang gestalten. Kindergarten heute, 4, 18-21.



6 | Hort und das Lernen zuhause: Lern- und Übungszeiten in Kita und Familie pädagogisch gestalten

Was haben die Kinder zuhause erlebt in der Zeit, in der der Hort und alle anderen Kitas geschlossen waren? Was sind die Bedürfnisse, die Kinder jetzt haben? Diese Fragen geben erste wichtige Impulse für Ihre Gedanken und Ihr Handeln in dieser Zeit.

Bedürfnisse und Perspektiven der Kinder in den Mittelpunkt stellen

Kinder haben seit Beginn der Corona-Pandemie vieles erlebt, das für sie ungewohnt und eventuell auch mit starken Gefühlen verbunden war; vielleicht mit Freude aufgrund einer intensiven Familienzeit, vielleicht aber auch mit Anspannung und Ängsten. Einige Kinder werden ein großes Bedürfnis haben, davon zu erzählen. Geben Sie den Kindern explizit Raum dafür. Damit ermöglichen Sie den Kindern einen guten Start und stärken die Gemeinschaft in der Gruppe. Gleichzeitig haben Sie die Möglichkeit, authentisch Interesse zu zeigen für das, was die Kinder bisher erlebt und empfunden haben.

! Vielleicht können die Kinder im Hort oder Kinderhaus zum ersten Mal über ihre Gefühle und Ängste sprechen. Das sind wichtige Momente, um wieder in Kontakt zu kommen und Ihre Beziehung zu stärken. Sie bekommen durch diese Gespräche auch Hinweise, was die Kinder (und deren Eltern) jetzt vielleicht brauchen. Gleichzeitig erleben die Kinder Partizipation und Mitbestimmung, indem ihre Bedürfnisse und Wünsche gehört und aufgegriffen werden.

Lernen zuhause individuell unterstützen und begleiten

Auch das Lernen zuhause hat das vergangene Schuljahr geprägt. Es ist zu einem wichtigen Thema für Kindern und Eltern geworden. Sie können mit den Kindern im Gespräch folgende Fragen reflektieren:

- Wie lief/läuft bei dir das Lernen zuhause?
- Was war/ist für dich schwierig und hat dich beim Lernen gestört bzw. stört Dich beim Lernen?
- Was war/ist für dich gut und hat dich beim Lernen unterstützt bzw. unterstützt dich aktuell?

Erst auf Nachfragen wird oftmals deutlich, wie Kinder die Situation erlebt haben oder immer noch erleben. Manche Kinder brauchen dafür das Zwiegespräch mit Ihnen als Fachkraft – gerade wenn die Situation schwierig war und noch immer ist. Gemeinsam mit dem Kind finden Sie vielleicht heraus, was es gerne anders gehabt hätte und was es tun kann, um die Situation zu verbessern – auch mit Blick auf evtl. kommende Situationen, in denen Homeschooling wieder auf dem Plan steht.

Dieses Vorgehen können Sie systematisch zu einer Lernsituation machen: Regen Sie die Kinder an, Ideen aufzuschreiben, wie das Lernen zuhause verbessert werden kann. Moderieren sie den Austausch unter den Kindern, damit sie sich gegenseitig ihre Erfahrungen mitteilen können und voneinander lernen. Damit stärken Sie die lernmethodischen Kompetenzen jedes Kindes. Dieser Prozess ist vielleicht bei manchen Kindern wichtiger als bei anderen.

Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Lernen zuhause – Zusammenarbeit mit den Eltern

Um die Weiterentwicklung des Lernens zuhause zu unterstützen, sollten Sie die Eltern mit einbeziehen. Fragen Sie, wie aus deren Sicht das Lernen zuhause lief, was hilfreich und was schwierig war.

Manchmal ist großes Vertrauen notwendig, um Probleme anzusprechen. Manche Eltern haben möglicherweise Bedenken, dass Probleme als mangelnde Kompetenz angesehen werden. Übergangsstudien zeigen, dass Eltern sich im Kontext von Lernproblemen als „schlechte Eltern“ erleben. Als Fachkraft können Sie Eltern unterstützen, indem Sie ansprechen, dass das Lernen zuhause möglicherweise eine schwierige Situation darstellt und dass das Wahrnehmen von Schwierigkeiten hilfreich ist, weil sie Veränderungsbedarf aufzeigen und damit Veränderungen erst möglich machen.

Die Eltern sollten Ihre Wertschätzung für deren Handeln in der schwierigen Situation spüren und Ihren authentischen Wunsch, sie bei einer Weiterentwicklung der Lernsituation mit dem Kind zuhause zu unterstützen. Dies ist eine gute Ausgangsbasis für Gespräche.

Wie können Eltern das Lernen ihrer Kinder bestmöglich unterstützen?


Unsere Forschungen haben gezeigt, dass vier Punkte besonders wichtig sind, damit Kinder nachhaltig selbstbestimmt lernen:

1. Die Kinder müssen sich in der Lernsituation wohlfühlen: Sie sollten dazu Aspekte wie Wärme, Zuneigung und Aufmerksamkeit der Eltern spüren sowie deren Vertrauen und Wertschätzung. Strenge, mangelndes Vertrauen, Einmischung und kontrollierendes Verhalten wirken sich negativ aus. Stehen Eltern unter Druck, äußert sich dies auch vermehrt in einem entsprechenden Verhalten den Kindern gegenüber.

2. Die Kinder sollten sich als kompetente, erfolgreiche Lerner erleben können: Sie sollten die Möglichkeit haben zu zeigen, was sie können und eine wertschätzende Rückmeldung insbesondere zu ihrem Lernverhalten erhalten.

3. Die Kinder sollten die Erfahrung machen, selbstbestimmt lernen zu können: So viel wie möglich selbst zu bestimmen, motiviert; die Umsetzung klappt, wenn dies in einem strukturierenden Rahmen umgesetzt wird, der mit dem Kind vereinbart wird – angepasst an seine Fähigkeiten.

4. Lernen sollte Spaß machen und als sinnvoll erlebt werden: Positive Gefühle und Begeisterung vertiefen eine Lernerfahrung; Lernerlebnisse sollten mit dem Lebensalltag der Kinder verknüpft werden, besonders Aspekte, die den Kindern wichtig sind.

Hilfreich für die Kooperation mit den Eltern ist die  Infografik „Hausaufgaben: Begleiten statt Einmischen“. Diese Anregungen sind generell für das Lernen zuhause und im Hort relevant.

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Schlagen Sie doch den Eltern vor, dass diese, gemeinsam mit ihren Kindern, eine Woche lang täglich nach dem Lernen zuhause einen Blick darauf werfen, um es zu verbessern: Was war für das Lernen heute hilfreich, was hat gestört? Die Eltern sollten neugierig auf die Perspektive des Kindes sein und diese akzeptieren. Sich als Lerngemeinschaft zu erleben, stärkt. Eine Hilfe für diese Reflexion kann auch das [Tagebuch sein, das auf der Homepage des IFP zum Download zur Verfügung steht](#).

Kooperation mit der Schule

Wie in Zeiten jenseits von Corona ist auch die Kooperation mit der Schule jetzt von besonderer Bedeutung. Sprechen Sie sich mit den Lehrkräften ab: Was war in der Schule Thema und was sollte im Hort aufgegriffen und bearbeitet werden? Ziehen Sie in der Kooperation mit den Eltern mit der Schule an einem Strang – im gemeinsamen Interesse für das Kind.

Weiterführende Links und Literatur

- ⇒ Zum Anhören – nicht nur für Eltern: Podcast „Ganzschoenfamilie“ #5 EXTRA „Vorschule zuhause – Worauf kommt es an?“
- ⇒ Die Seite www.mit-kindern-lernen.ch der Psychologen Fabian Grolimund und Stefanie Rietzler steckt voller wertvoller Lerntipps für Kinder, Eltern und Fachkräfte.
- ⇒ Wildgruber, A. & Griebel, W. (2016). *Erfolgreicher Übergang vom Elementar- in den Primarbereich*. WiFF-Expertisen, Band 44. München: DJI.
- ⇒ Flack, L., Wildgruber, A., Reiche, M. & Plehn, M. (2019). *Hausaufgaben. Lern- und Übungszeiten pädagogisch gestalten*. Freiburg: Herder.



7 | Wieder in der Kita ankommen – Kinder und Eltern nach der Kita-Schließung bei der Rückkehr willkommen heißen und unterstützen

Familien erleben Corona-bedingte Schließzeiten der Kindertageseinrichtungen unterschiedlich. Daher ist es wichtig, darauf zu achten, mit welchen Erfahrungen die einzelnen Kinder in die Einrichtung zurückkommen. Das pädagogische Team sollte im Gespräch mit den Eltern klären, wie und von wem die Kinder während der Schließzeit betreut wurden und ob es in der Familie zu spezifischen Belastungen gekommen ist oder nicht.

Das Wichtigste: Zeigen Sie Freude auf die Wiedereröffnung der Kita!

Es ist wichtig, alle Kinder und Eltern explizit willkommen zu heißen und jedem Kind zu zeigen, dass Sie sich über sein Zurückkommen freuen. Damit ist nicht ein großes Startfest gemeint, sondern ein wohlüberlegtes, professionelles Vorgehen bei der Begrüßung, beim erneuten Aufeinandertreffen, bei der dezenten Unterstützung in den ersten Morgenstart. So können alle Kinder in ihrer Geschwindigkeit wieder ankommen. Neben der Rückkehr zur Alltagsroutine wird es besonders wichtig sein, jedes Kind genau zu beobachten und sich im Team auszutauschen, was es als Starterleichterung braucht.

Den Wiedereinstieg in die Kita erleichtern

Mit vertrauten Situationen wie dem Morgenkreis können Sie Kindern helfen, wieder in die Kita zu finden. Eine wichtige Startfrage für alle zurückkehrenden Kinder ist: „Was habt ihr zuhause erlebt, als alle Kitas geschlossen waren und wie ging es euch dabei?“

Daneben kann es für die ersten Wochen eine Einstiegsmusik geben, zu der mit einem gemeinsamen Tanz in den Tag gestartet wird. Das eignet sich besonders gut, wenn die Kinder zunächst im Außenbereich der Kita ankommen, wenn sie von ihren Eltern gebracht werden. Aber auch andere Rituale eignen sich im Morgenkreis, wie Übungen zum genauen Hinhören, und natürlich vertraute Lieder, die die Kinder schon aus der Zeit vor der Kita-Schließung kennen.

Tipps für die Praxis

- Ein mitgebrachtes Kuscheltier oder Schmusetuch kann Kindern als Übergangsobjekt Sicherheit geben
- Besonders beliebte Spiel- und Baumaterialien für Kinder gut sichtbar und einladend im Raum vorbereiten und Kindern anbieten
- Gemeinschaftsspiele für Kinder in Kleingruppen anbieten, die sich nicht für eine eigenständige Aktivität entscheiden können

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Das Ankommen der Kinder in die Kita-Gemeinschaft erleichtern

Eine wichtige Ressource für das Wiederankommen in der Kita sind die Gleichaltrigen. Denn grundsätzlich tragen Gleichaltrige dazu bei, dass neue Situationen und damit auch der Übergang von der Familie oder von einer anderen Zwischenbetreuung in die Kita entspannter bewältigt werden.

Auch hier gilt es, die individuellen Unterschiede der Kinder hinsichtlich ihrer aktuellen Erfahrungen und ihrer Bewältigungsstrategien zu berücksichtigen und ihren aktuellen (vielleicht in der Zwischenzeit veränderten) Entwicklungsstand im Auge zu haben. Jüngere und sensiblere Kinder tun sich mit der Rückkehr in die Kita meist schwerer und werden eine längere individuelle Eingewöhnungsphase benötigen.

! Normalität im Alltag und gewohnte Routinen geben Sicherheit. Versuchen Sie so viel Normalität im Kitaalltag wie möglich herzustellen und mit den Kindern an den Alltagsritualen und der gewohnten Tagesstruktur, soweit es möglich und für die Kinder gut ist, festzuhalten.

In Hinblick auf das Wohlbefinden der Kinder muss beachtet werden, dass viele Kinder während Kita-Schließungen sehr wenig Kontakt zu Gleichaltrigen haben und sich in kurzer Zeit an stark veränderte Tagesabläufe gewöhnen müssen. Manche Kinder brauchen Zeit, um sich wieder an den Umgang mit anderen Kindern und an die geänderten Gegebenheiten in der Kita zu gewöhnen. Für viele Kinder stellt die neue Situation eine große Herausforderung dar. Umso wichtiger sind für die Kinder konstante und vorhersehbare Abläufe. Je jünger die Kinder sind, desto gleichmäßiger sollten die Kita-Zeiten sein.

Tipps für die Praxis

- Den Tagesablauf können Sie jeden Morgen im Morgenkreis mit den Kindern besprechen, um ihnen Sicherheit und Struktur zu vermitteln.
- Versuchen Sie dabei, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen und diese in die Planungen Ihrer pädagogischen Arbeit einfließen zu lassen.
- Erklären Sie den Kindern offen und transparent, warum bestimmte Rituale oder Gewohnheiten im Moment nicht möglich sind. Suchen Sie gemeinsam nach neuen Ritualen, gestalten Sie diese als Plakate – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

8 | Mit Kindern und Familien in Kontakt bleiben

Aus der Zeit der Kita- und Schulschließungen und verschiedenen Studien wissen wir, wie wichtig es für Kinder und Familien ist, dass die Kita aktiv den Kontakt zu ihnen aufrechterhält. Das gilt ganz besonders für Familien, denen es nicht so gut geht und für Kinder aus Familien, in denen kein Deutsch gesprochen wird. **Wenn Sie als pädagogische Kraft zu Ihren Bezugskindern und Familien auch während der Betreuungspause der Kinder in Kontakt bleiben, zeigen Sie Ihr Interesse und Ihre Wertschätzung gegenüber dem Kind und seiner Familie.**

! Das Thema „Miteinander in Kontakt bleiben“ bleibt eine Daueraufgabe von Ihnen als Fachkräfte. Es wird immer Kinder geben, die aufgrund von Krankheit, Quarantäne-Maßnahmen oder (Teil-)Schließungen der Kita nicht kommen können. Daher überlegen Sie sich, wie Sie diese Aufgabe in Ihren pädagogischen Alltag integrieren können. Sammeln Sie Tipps, tauschen Sie sich mit Kitas der Nachbarschaft aus und überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Träger und dem Elternbeirat, wie Sie sich hier gut aufstellen können.

Regelmäßige Elterngespräche sind gerade in Zeiten von Corona besonders bedeutsam für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Neben der Möglichkeit, diese im Außen Gelände der Kindertageseinrichtung, telefonisch oder durch den Einsatz von Plexiglaswänden geschützt durchzuführen, bieten die digitalen Medien weitere Alternativen.

Auf der vom IFP eingerichteten [Webseite zum Bayerischen Modellversuch Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken](#) finden sich Informationen und erste Ergebnisse zum Modellversuch, in der Rubrik „Ergebnisse“ vor allem auch:

⇒ die [Praxisliteratur-Liste zum Bayerischen Modellversuch](#), die über das vorhandene vielfältige Online-Offline-Angebot informiert und laufend aktualisiert wird

⇒ die IFP-Expertise „[KitaApps – Apps und Software für mittelbare pädagogische Aufgaben in der Kita](#)“ (Stand: Dezember 2019), die auch über Apps zur digitalen Kommunikation mit Eltern und im Team informiert,

⇒ der ZOOM-Newsletter Nr. 4, der über die Ergebnisse der im Mai 2020 durchgeführten [Modellkita-Befragung zum Thema „Digitalen Kommunikation in Coronazeiten“](#) informiert.

Auch der [Ergebnisbericht zur Studie „Kindertagesbetreuung und Familien mit Kita-Kindern in der Corona-Zeit“](#) der Universität Bamberg enthält Ergebnisse zur digitalen Kommunikation.

Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist der persönliche, unmittelbare Kontakt oder zumindest ein Kontakt, der mit möglichst vielen Sinnen erfahrbar ist (z.B. ein videogestütztes Online-Treffen, bei dem sich auch die Kinder gegenseitig sehen und hören können). Aber auch Schulkinder, die einen Hort besuchen, sind oft auf die Unterstützung der Fachkräfte angewiesen, um die Hausaufgaben oder die Arbeitsaufträge aus der Schule Zuhause erledigen zu können. Hier können die Fachkräfte auch die Kommunikation zwischen den Kindern in der Notbetreuung und den Kindern, die Zuhause sind, unterstützen.

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Weitere Links

In den im Bayerischen Modellversuch [Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken](#) generell empfohlenen Kita-Fachportalen [Ran an Maus und Tablet](#) und [Medienkindergarten Wien](#) finden sich aktuelle Info-Angebote im Kontext von Corona:

- ⇒ Das Spezial: [Medial in Kontakt bleiben in Zeiten von Corona](#) gibt [Tipps für Kitas auch für die interne gruppenübergreifende digitale Kommunikation](#).
- ⇒ Das Portal „[Ran an Maus und Table](#)“ gibt es [Tipps & Informationen für Kita und Familien](#).
- ⇒ Der Medienkindergarten Wien sammelt [Linktipps und Ideen](#), die Eltern Unterstützung bieten.

Im Hamburger Scout-Magazin für Medienerziehung finden sich lesenswerte Online-Beiträge für Kitas:

- ⇒ Eine Kita-Leitung berichtet vom [digitalen Morgenkreis in der Kita](#)
- ⇒ Eine Hamburger Kita [pflegt schon seit langem den digitalen Kontakt zu Eltern](#)

- ⇒ Das JFF (Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis) gibt [Anregungen für den Umgang mit Medien und trifft eine Auswahl geeigneter Links zur Mediennutzung](#) für verschiedene Altersgruppen. Mit seiner Aktion [„Kreativ Medien Machen – Mit Medien gegen Langeweile“](#) hat es Videoanleitungen geschaffen, die Kindern und ihren Familien eine Fülle von Ideen an die Hand geben, selbst etwas Kreatives mit einer Kamera, Tablet oder Handy zu machen.

Im vom IFP herausgegebenen [Online-Familienhandbuch](#) findet sich die Rubrik Medien sowie weitere aktuelle informative Beiträge wie

- ⇒ [„Praxistipps ‚Kita kreativ‘ – Digitale Wege zu den Kindern in Corona-Zeiten“](#)
- ⇒ [„Corona-Ferien“ – Was tun mit Kita- und Schulkindern? Tipps zur Nutzung digitaler Medien](#)

⇒ Auf der Webseite von Parabol Nürnberg, Partner im Bayerischen Modellversuch, findet sich das Angebot [„Kreative Klicks – Der Corona-Newsletter. Apps und Ideen für Familien und andere Menschen“](#)

⇒ Auf der Seite www.kitaqualitaet.de finden Sie viele Erfahrungen von Kitas während der Corona-Zeit.

Tipps aus der Praxis

Viele Kitas haben in der Corona-Zeit per Post, am Telefon, über E-Mails, Newsletter oder über Videomeetings und Videobotschaften Kontakt zu den Kindern und ihren Familien gehalten. Die Kita-Teams haben sich auf diesen Wegen nach den Kindern und Familien erkundigt, sie über die Situation in der Kita informiert, und Vorschläge gemacht, was zuhause mit den Jüngsten gespielt, gesungen oder gebastelt werden kann. Manche Fachkräfte haben sogar durch „Live-Übertragung“ per Video eine Verbindung zwischen den Kindern in der Notbetreuung und den Kindern zuhause hergestellt, indem sie z.B. den Morgenkreis und das gemeinsame Singen per Video täglich übertragen.



Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Eine Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Autorinnen und Autoren: Fabienne Becker-Stoll, Julia Berkic, Dagmar Berwanger,
Beatrix Broda-Kaschube, Martin Krause, Jutta Lehmann, Anna Spindler,
Monika Wertfein, Andreas Wildgruber

Herausgeber: Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)
Winzererstr. 9, 80797 München
Tel.: 089/99825-1900

Bildnachweis: Shutterstock
Stand: September 2021